

Zu großem Dank verpflichtet

Am Sonnabend starb - 87-jährig - die herausragende Historikerin Dr. Elfriede Bachmann

VON RAINER KLÖFKORN

Bremervörde. Im Alter von 87 Jahren ist Dr. Elfriede Bachmann am Sonnabend in ihrer Heimatstadt Bremervörde gestorben. Die Historikerin hinterlässt ein Lebenswerk, das seinesgleichen sucht. Es wird kommenden Generationen bei der Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur in Bremervörde sowie der Region zwischen Elbe und Weser eine unschätzbare Hilfe sein.

Bis zuletzt, so lange es ihr gesundheitlicher Zustand zuließ, stand für die Verstorbene ihre Arbeit im Mittelpunkt. Vergeblich hoffte sie, noch die Zeit zu haben, einen zu zwei Drittel fertigen Artikel beenden zu können. Eigentlich wollte sie 100 Jahre alt werden, sagte sie einmal. Die Nachricht, dass es ihr nicht vergönnt sein werde, nahm sie in ihrer pragmatischen Art - zumindest nach außen - als gegeben hin.

Das Interesse für Geschichte wurde Elfriede Bachmann quasi in die Wiege gelegt. Sie war das einzige Kind von Kreiskulturpfleger August Bachmann und seiner Ehefrau Elfriede, die als Lehrerin in Bremervörde tätig war. Als Kind und Jugendliche erlebte sie, wie sich ihr Vater ruhelos als Sammler und Forscher engagierte. Er wurde dabei von seiner Ehefrau und später von der Tochter unterstützt.

Ähnlich wie ihr Vater ging Elfriede Bachmann ihr Leben lang mit großer Energie, nie ermüdendem Einsatz und vor allem wissenschaftlicher Präzision ihrer Berufung nach. Als einzige weibliche Teilnehmerin ließ sie sich 1965/66 an der Marburger Archivschule zur Archivarin ausbilden. Bis Oktober 1973 arbeitete sie im Bremer Staatsarchiv, ehe sie als Archivarin und Leiterin des von ihrem Vater gegründeten Kreismuseums für den Landkreis Bremervörde tätig wurde. Schnell schuf sie sich weit über Bremervörde hinaus einen Namen als profunde Kennerin der regionalen Geschichte. Ihre Forschungsergebnisse, die sie in großer Auflage publizierte, verschafften ihr Respekt und Anerkennung.

Während sie von Historikerkollegen als absolute Koryphäe auf ihrem Gebiet bezeichnet wurde, musste sie im beruflichen Alltag manchen Widerstand brechen. Vor allem Kreistagspolitikern, denen geschichtliches Bewusstsein abging und für die die Kosten im Vordergrund standen, mussten immer wieder überzeugt werden. Mit



Ende April hatte der Vorsitzende des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises, Manfred Bordiehn (rechts), einen kleinen Kreis von Personen zu einem „ehrenden informellen Kaffeetrinken“ eingeladen. Dabei wurden die Verdienste von Dr. Elfriede Bachmann gewürdigt, darunter auch von Dr. Hans-Eckhard Dannenberg (links), Geschäftsführer des Landschaftsverbandes Stade.

Foto: Klöfkorn



Freude über die Museumseinweihung: Dr. Elfriede Bachmann und Oberkreisdirektor Dr. Johannes zum Felde im Juni 1984.

Fotos: BZ-Archiv



In ihrem Element: Dr. Elfriede Bachmann erläutert im Mai 1998 einigen Kreistagspolitikern Ausstellungsstücke.

„Frau Dr. Elfriede Bachmann war über Jahrzehnte hinweg die beste Kennerin der Geschichte des Elbe-Weser-Dreiecks, insbesondere des Altkreises Bremervörde.“

**Dr. Hans-Eckhard Dannenberg,
Landschaftsverband Stade**

großem Einsatz, Hartnäckigkeit und Überzeugungskraft gelang es ihr, die kreiseigene Museumslandschaft auszubauen.

Neben der täglichen Arbeit übertrug ihr der Landkreis zahlreiche weitere Aufträge wie die Erstellung von Dorfchroniken. Wenige Wochen vor ihrem Tod bedauerte sie, dass es ihr dadurch an Zeit gefehlt habe, noch intensiver zu forschen und sich mit Themen zu befassen, die über ihren Wirkungskreis hinausgingen und die sie faszinierten.

Zeit nahm sie sich gerne für diejenigen, die zu ihr mit Fragen zu geschichtlichen Ereignissen kamen oder in der Familienforschung auf Grenzen stießen. Ihr historisches Wissen, selbst über kleinste Details, war schier unerschöpflich. Kam sie erst einmal ins Erzählen, war sie kaum aufzuhalten.

Um ihre eigene Person hat Elfriede Bachmann nie viel Aufhebens gemacht, sie hielt sich stets bescheiden im Hintergrund. Ehrungen waren ihr nicht wichtig. Aber dennoch war ihr die Freude anzumerken, als der Kultur- und Heimatkreis vor einigen Wochen (BZ berichtete) bei einer Veranstaltung im kleinen Kreis ihre Person und ihre Lebensleistung in den Mittelpunkt stellte.

Typisch für die Verstorbene war ebenso ihr Umgang mit der schweren Erkrankung, die sie seit dem Frühjahr erheblich beeinträchtigte und mit der sie bemerkenswert offen umging. Sie wünschte nicht, dass nach ihrem Tod über sie berichtet werde, sagte sie schon vor Jahren. Die Andeutung, dass ihr Wirken

dies nicht zulasse, akzeptierte sie schließlich doch.

Wer Elfriede Bachmann näher kennenlernen durfte, weiß auch um ihren trockenen Humor und dass sie sich nicht scheute, ihre Meinung über Entwicklungen vor allem in Bremervörde zu äußern. Neben Kritik an der baulichen Entwicklung der Stadt und dem Umgang mit historischer Bausubstanz schwang auch immer die Sorge darüber mit, wie in Zukunft mit dem, was ihre Familie der Stadt in der Bachmann-Stiftung überließ, umgegangen werde.

Die Zukunft des nach ihrem Vater benannten Bachmann-Museums in Zeiten knapper öffentlicher Kassen bereitete ihr große Sorgen, bekannte sie kurz vor ihrem Tod. Gleiches galt für die ehemaligen familieneigenen Gebäude in der Wesermünder Straße, in denen Elfriede Bachmann ihre Kindheit und Jugendzeit verbrachte.

Nur schwer vermochte sie sich damit abzufinden, dass das Verständnis für Geschichte und Kultur in ihrer Heimatstadt ihrer Meinung nach nicht die notwendige Aufmerksamkeit findet. Ein Umstand, auf den sie mit den Jahren zunehmend resignierter reagierte.

Die Verdienste Elfriede Bachmanns sind nicht hoch genug zu würdigen. Ihre zahlreichen Veröffentlichungen sind von unschätzbarem Wert, sie hinterlässt ein herausragendes Erbe. Ohne ihre Arbeiten gäbe es in der Geschichte Bremervördes und der Region große Lücken. Sich daran stets zu erinnern und ihr Erbe und das ihres Vaters zu erhalten und zu pflegen, sollte allen, die dafür Verantwortung tragen, Verpflichtung sein.

Stimmen zum Tod von Dr. Elfriede Bachmann

► Landrat Marco **Prietz:** „Frau Dr. Bachmann war eine allseits anerkannte Historikerin und ganz besondere Persönlichkeit. Sie hat viel zur Regionalgeschichte veröffentlicht, vor allem über Bremervörde, aber auch über die gesamte Region. Ihr Leben widmete sie der Bewahrung der Geschichte ihrer Heimat. Mit diesem herausragenden Erbe werden wir sie in dankbarer Erinnerung behalten.“

► Dr. Hans-Eckhard **Dannenberg,**

Landschaftsverband Stade: „Frau Dr. Elfriede Bachmann war über Jahrzehnte hinweg die beste Kennerin der Geschichte des Elbe-Weser-Dreiecks, insbesondere des Altkreises Bremervörde. Das Wirken von Frau Dr. Bachmann hat viele Menschen begeistert und für die Beschäftigung mit der Geschichte und der Kultur unserer Heimat gewonnen. Für den Landschaftsverband Stade - der sie im Jahr 2000 für ihre Verdienste mit seiner „Ehrenmedaille“ auszeich-

nete - und für mich persönlich war sie eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Elbe-Weser-Region überhaupt: Museumsleiterin, Archivarin, Autorin, Vortragende mit hoher wissenschaftlicher Kompetenz und mit immensen Kenntnissen in vielen Bereichen - nicht nur über die Region, in der sie lebte, sondern weit darüber hinaus. Der Landschaftsverband Stade und die Kulturregion zwischen Elbe und Weser sind ihr zu großem Dank verpflichtet.“